

Zenit Leningrad

Nr.	Name
	Birjukow, Michail
	Nikolajew, Wladimir
	Bondarenko, Sergej
	Dawydow, Anatolij
	Wedenejew, Sergej
	Larionow, Nikolaj
	Melnikow, Wjadscheslaw
	Sheludkow, Jurij
	Broschin, Walerij
	Timofejew, Gennadij
	Klementjew, Wladimir
	Kasatschenok, Wladimir
	Dolgopolow, Wladimir
	Jakolew, Igor
	Gerasimow, Jurij
	Golubew, Wladimir

Dynamo Dresden

Nr.	Name
	Jakubowski, Bernd
	Klimpel, Jörg
	Malzahn, Klaus
	Dörner, Hans-Jürgen
	Schmuck, Udo
	Helm, Christian
	Schuster, Frank
	Schade, Hartmut
	Trautmann, Andreas
	Heidler, Gert
	Minge, Ralf
	Döschner, Matthias
	Schülbe, Lutz
	Mecke, Fred
	Gütschow, Torsten
	Mittag, Andreas

Tore	Min	Nr.
:		
:		
:		
:		
:		
:		
:		

Trainer:
Jurij Morosow **Gerhard Prautzsch**

Schiedsrichter:
Tzontscher

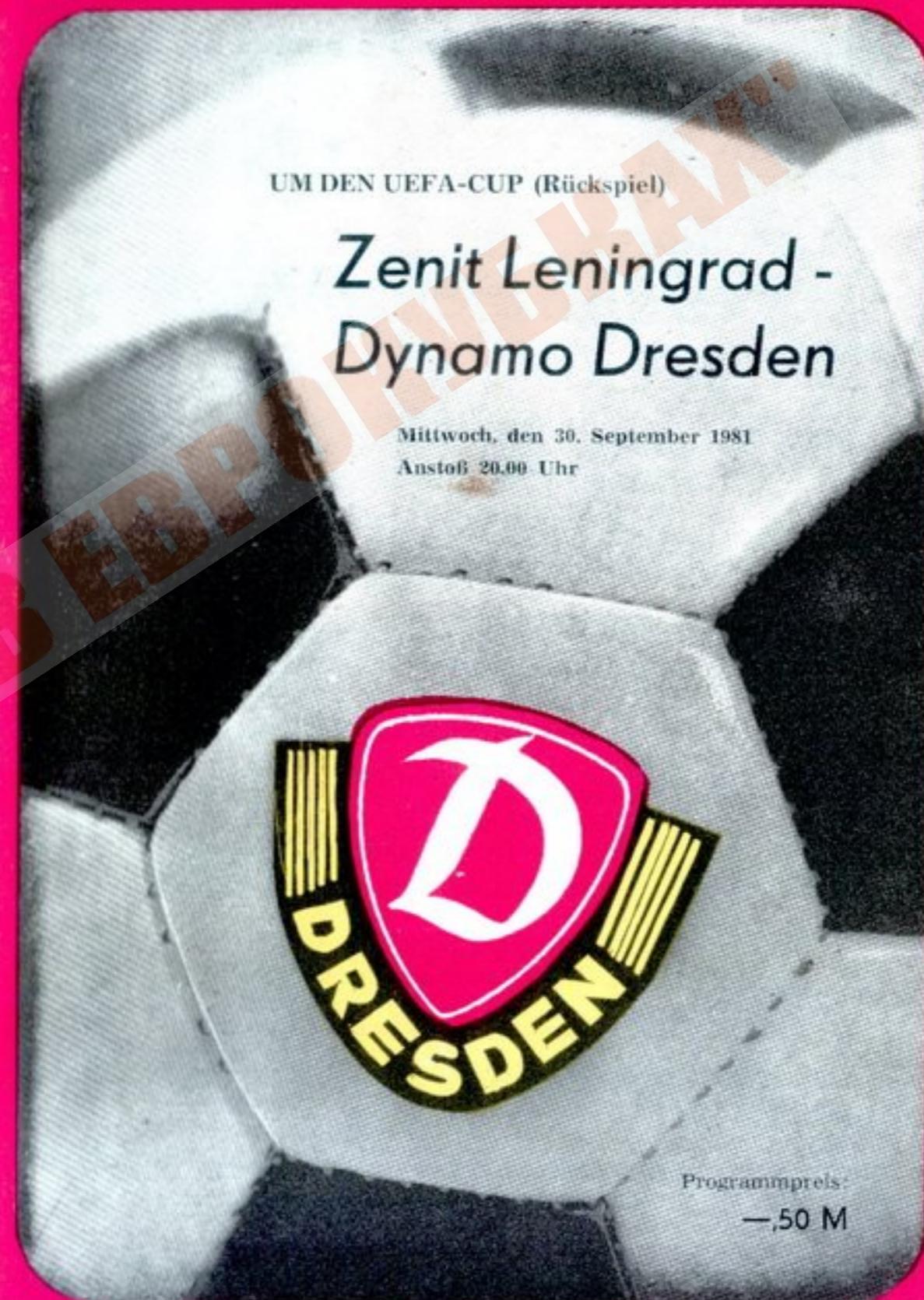
Linienrichter:
Schkumbov **Nikov**

(alle Bulgarien)

Tore	Min	Nr.
:		
:		
:		
:		
:		
:		
:		

6 aus 49

*Interessant und chancenreich
 Spiele mit - gewinne mit*



UM DEN UEFA-CUP (Rückspiel)

Zenit Leningrad - Dynamo Dresden

Mittwoch, den 30. September 1981
 Anstoß 20.00 Uhr

Programmpreis:
 —,50 M



Sport immer aktuell

- Montags
aktuelle Sportinformationen
von internationalen und
nationalen Sportwettkämpfen
Ergebnisse und Tabellen
Interviews und
sportpolitische Kommentare
- Nach Europacup- u. a. inter-
nationalen Spielen, die mittwochs
stattfinden, donnerstags
umfangreiche Berichterstattung
- Sonnabends
veröffentlicht die „SZ“ eine
informative Vorschau sportlicher
Ereignisse am Wochenende
- Ein „SZ“-Abonnement sichert
Sportinformationen aus erster Hand

Bestellungen nimmt jedes Postamt entgegen.

SÄCHSISCHE ZEITUNG

Organ der Bezirksleitung Dresden
der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands
Redaktion und Verlag 801 Dresden, Haus der Presse

ZUM GRUSS



Die UEFA-Cupspiele zwischen Zenit Leningrad und Dynamo Dresden setzen die engen, freundschaftlichen Kontakte zwischen unseren Partnerstädten Leningrad und Dresden auf sportlichem Gebiet fort. Im Namen der Leitung unserer SG Dynamo Dresden begrüße ich unsere Freunde und Genossen aus der Newa-Stadt ganz herzlich in der Elbestadt. Mein Gruß gilt gleichermaßen dem Schiedsrichterkollektiv aus Bulgarien, den Offiziellen der beiden Verbände und der UEFA, den zahlreich erschienenen Ehrengästen und auch Ihnen, verehrte Zuschauer, die Sie zum Rückspiel des UEFA-Cups in unser Dynamo-Stadion gekommen sind.

Unsere Gäste von Zenit Leningrad nehmen zum ersten Mal an den europäischen Cupwettbewerben teil und haben sich das Ziel gesetzt, mit guten Leistungen zu überzeugen. Ihr dritter Tabellenplatz in der vergangenen sowjetischen Fußballmeisterschaft, der ihnen ja die Cup-Teilnahme brachte, war eine große Überraschung, ließ das Interesse und die Anteilnahme am Fußball in ihrer Heimatstadt weiter ansteigen. Auch wenn der Start von Zenit in die neue Meisterschaftssaison nicht ganz so erfolgreich verlief und das erste UEFA-Cupspiel gegen Dynamo Dresden im Kirow-Stadion mit 1:2 verloren ging, werden die Spieler um Cheftrainer Jurij Morosow ihre Chance zum Weiterkommen mit Konsequenz suchen. Abgerechnet wird im Europacup bekanntlich erst nach zwei Spielen, und bis dahin haben beide Mannschaften auch gleiche oder ähnliche Möglichkeiten.

Unsere Dynamo-Mannschaft, die heute ihr 62. Spiel in den europäischen Cupwettbewerben bestreitet, brachte mit dem 2:1-Erfolg von Leningrad natürlich eine gute Ausgangsposition mit nach Dresden. Sie ließ sich bei Zenit auch durch den 0:1-Rückstand nicht aus der Fassung bringen, suchte und fand ihr Spiel und stellte durch Treffer von Dörner und Heidler den knappen, aber wertvollen Erfolg sicher. Weder Trainer Gerhard Prautzsch aber noch die Spieler werden deshalb annehmen, nun schon die nächste Runde erreicht zu haben. Volle Konzentration über 90 Minuten, die Durchsetzung des taktischen Konzepts, der Einsatz aller technischen Fertigkeiten und spielerischer Mittel wird nötig sein, um im UEFA-Cupwettbewerb weiter zu kommen. In einer Partie, die – so hoffe und wünsche ich – interessanten Fußball bringt, die von Fairneß geprägt ist und die auf den Traversen ein engagiertes, sach- und fachkundiges Publikum findet, das guten Sport von beiden Mannschaften zu würdigen weiß.

HORST ROHNE
Vorsitzender



Dynamo-Trainer Gerhard Prautzsch:

Im Cup entscheiden immer beide Spiele

Gerhard Prautzsch, ist mit dem 2:1 von Leningrad der Weg in die nächste Runde des UEFA-Cups schon offen, die „Miete“ also, wie man so sagt, schon herein?

Nein. Unsere Spielanlage ist noch nicht so gefestigt, daß man mit solchen Gedanken in das Rückspiel gegen Zenit auf den Rasen laufen könnte. Das Oberliga-Punktspiel gegen Wismut Aue zum Beispiel hat ganz deutlich gezeigt, wie schnell eine Partie verloren werden kann, wenn nicht bis zum Abpfiff ganz konsequent zur Sache gegangen wird. Aus diesem, auch aus anderen Gründen gehen wir heute so in dieses Treffen, als stünde es zwischen beiden Mannschaften noch 0:0.

Sie hatten Zenit Leningrad vor dem Cupspiel in einer Partie der sowjetischen Meisterschaft gesehen, erlebten diese Mannschaft dann im Vergleich mit Dynamo. Wie sehen Sie Zenit heute?

Unser sportlicher Kontrahent steht zum ersten Mal überhaupt in einem Cupspiel. Das blieb nicht ohne Auswirkungen, ließ die Männer von Cheftrainer Jurij Morosow etwas nervös wirken. Sie waren so ihrer durchaus vorhandenen spielerischen Mittel nicht ganz sicher. Zenit ist eine recht ausgeglichene besetzte Mannschaft, im Sturmbereich stark zu beachten. Sie kann mehr, als sie im ersten Cupspiel gegen uns zeigte. Auch daran soll und muß man in der heutigen Begegnung denken, das muß man einkalkulieren.

Was waren nach Ihrer Meinung die Voraussetzungen für den 2:1-Erfolg Ihrer Mannschaft. Worin lagen in Leningrad deren Stärken?

Wir spielten – im Gegensatz wiederum zum Oberliga-Punktspiel gegen Wismut Aue – sehr diszipliniert, waren auch kämpferisch stark. Wir operierten aus einer sicheren Abwehr nach vorn, nutzten klug die Räume und ließen Zenit nicht oder nur selten zu seinem Spiel finden. Es war also rundum eine ganz andere, weit bessere Leistung meiner Mannschaft, sicher auch eine Frage der Einstellung der Spieler zu dieser Partie. Die gerade ist immer von großer Bedeutung, kann zum Positiven – wie in Leningrad –, aber auch zum Negativen ausschlagen. Das „Beispiel“ Wismut Aue steht ja hier keineswegs allein.

Wie also muß – von Ihren Worten ausgehend – Dynamo heute in die zweite Begegnung mit Zenit Leningrad gehen?

Wir dürfen uns in der Abwehr keine Blöße geben, also kein Risiko eingehen. Wir werden trotzdem nicht defensiv, sondern angriffsorientiert in diese Begegnung gehen, natürlich versuchen, den Heimvorteil zu nutzen. Entscheidend wird auch sein, ob es uns gelingt, der Mannschaft von Zenit unser Konzept, unser Spiel aufzuzwingen. Von der ersten bis zur letzten Minute kämpfen, sehr konzentriert spielen und die Torchancen richtig nutzen, darauf kommt es an.

(Mit Gerhard Prautzsch sprach HERBERT HEIDRICH).



Zenit-Trainer Jurij Morosow:

In Dresden wollen wir erfolgreicher spielen

Jurij Morosow, wie beurteilen Sie Ihren ersten UEFA-Cup-Partner Dynamo Dresden?

Ich habe diese Mannschaft kennengelernt als eine sehr ausgeglichene Elf, die diszipliniert zu Werke geht. Ich meine auch, die Erfahrungen im Cup zählen. Das sind schon Vorteile. So war die Auslosung in der ersten Runde für uns nicht glücklich. Wir hatten uns sehr gründlich auf das Treffen zu Hause vorbereitet; leider brachte es uns nicht das erwartete Resultat. Die Potenzen, die in der Zenit-Elf stecken, wurden also noch nicht aus-

geschöpft?

Nein, gewiß nicht. Meine Mannschaft kann mehr und hat das oft auch schon demonstriert. Dabei darf man nicht übersehen, daß die Vorbereitungszeit nicht problemlos abging. 16 Spieler haben sich zusammengetan, einige plagen sich jedoch mit Verletzungssorgen. Wer möchte nicht gerade im Cupwettbewerb international gut bestehen.

Jurij Morosow, wie sind nun Ihre Eindrücke nach den ersten 90 Minuten im Leningrader Kirow-Stadion?

Das mit den Dresdner Erfahrungen international gesehen hat sich doch wohl bestätigt, selbst wenn in den Dynamo-Reihen auch einige Neulinge stehen. Die Mannschaft spielte abgeklärter, wirkte reifer. Auch verstanden es die Dresdner besser, ihre Technik zum Tragen zu bringen. Unsere Sturmspitze Kasatschenok war meist bei Helm und Malzahn „gut aufgehoben“, so daß er sein Können nicht voll umsetzen konnte.

Abgerechnet wird erst nach der zweiten Partie – mit welchen Hoffnungen kommen Sie nach Dresden?

Nun, aufgegeben haben wir uns nicht. Ich meine sogar, die Nervosität im ersten Spiel zu Hause war positiv, sie sollte sich jetzt umschlagen in Spritzigkeit, in Torgefährlichkeit. Wir wissen, wie schwer es hier in Dresden wird, werden aber alles versuchen, um in der Tat erfolgreicher zu spielen. Was Dynamo auswärts gelang, warum sollte das nicht auch für uns realisierbar sein?

(Mit Jurij Morosow sprach WOLFGANG RICHTER).

notizen vom europacup – notizen vom europacup – notizen vom

Die am 16. September ausgetragenen 61 Begegnungen (einige wurden später nachgeholt) brachten 168 Treffer (Schnitt 2,75). 33mal siegten die Gastgeber, 18mal setzten sich die Gäste durch, zehnmal hatten die Partien keinen Sieger.

Den höchsten Erfolg landete der PSV Eindhoven mit 7:0 gegen den dänischen Gast Naestved, sieben Treffer fielen auch beim unerwartet hohen

5:2-Auswärtssieg von Dundee United bei AS Monaco.

Auch andere Begegnungen brachten überraschende Resultate. So setzte sich Gastgeber Paralimni Famagusta gegen Vasas Budapest mit 1:0 durch. Englands Vizemeister Ipswich Town mußte zuhause gegen den FC Aberdeen mit einem 1:1 zufrieden sein, der Hamburger SV, Europacupsieger von 1977, zog trotz Heimvorteil gegen den FC Utrecht mit 0:1 den kürzeren.



Zenit Leningrad

Auf unserem Foto (obere Reihe v. l. n. r.): Die Trainer Sadirin und Chrapovicki. Igor Komarow, Jurij Sheludkow, Melnikow, Gennadij Timofejew, Alexej Stepanow, Sergej Bondarenko, Wladimir Golubew, Wladimir Kasatschenok, die Mannschaftsleiter Kornjew und Jutkowitsch. Untere Reihe (v. l. n. r.): Wladimir Nikolajew, Walerij Broschin, Jurij Gerasimow, Sergej Wedenejew, Nikolaj Larionow, Cheftrainer Jurij Morosow, Alexandr Usanow, Anatolij Dawydow, Wladimir Dolgopolow, Sachari-kow, Michail Birjukow.

Die Mannschaft wurde 1930 auf der Grundlage von Abteilungskollektiven des Metallwerkes gegründet. Ab 1931 nahm sie am Endspiel der Leningrader Meisterschaften teil, und seit Beginn der Klubmeisterschaften auf Unionsebene im Jahre 1936 am Turnier der Gruppe B. Seit 1938 ist Zenit Leningrad ständiger Teilnehmer an den Landesmeisterschaften in der sowjetischen Oberliga. Die Mannschaft wurde 1980 Gewinner der Bronzemedaille, 1958 war sie Vierter und kam in drei Meisterschaften auf Rang fünf. Zenit errang den Grigorij-Fedotow-Preis, der der erfolgreichsten Mannschaft überreicht wird, den Preis der Redaktion „Fußball – Hockey“ für die meisten Siege in der Gesamtrechnung. Den Preis der Zeitung „Trud“ für den besten Torschützen der Meisterschaft (A. Markin) erhielt sie 1976, den Pokal von „Progreß“ 1980.

Im Jahr 1946 absolvierte Zenit Leningrad sein erstes internationales



Spiel – gegen eine Mannschaft des finnischen Arbeitersportverbandes und gewann es mit 5:0. Insgesamt bestritt die Mannschaft 227 internationale Spiele, von denen sie 138 gewann, 44 Unentschieden gestaltete und 45 verlor. Dabei wurden von Zenit 578 Treffer erzielt. Zenit traf mit Auswahl- und Klubmannschaften aus 48 Ländern Europas, Süd- und Nordamerikas, Asiens und Afrika, zusammen. 13 Fußballer der Mannschaft spielten im Lauf der Jahre in der UdSSR-Nationalmannschaft. 1981 standen hier bisher W. Kasatschenok und W. Golubjew in der Auswahl. J. Gerasimow und J. Sheludkow spielten in der zweiten Auswahlmannschaft, in der Jugend-Auswahl

wurden W. Dolgopolow, A. Stepanow und W. Broschin aufgeboden.

Die Spiele von Zenit finden in Leningrad im S.M.Kirow-Stadion (75 000 Zuschauer) oder im überdachten Leninstadion (25 000 Zuschauer) statt.

Das Aufgebot: Cheftrainer: J. A. Morosow.

Torhüter: W. Nikolajew, geb. 1955, 1,87 m groß, 83 kg schwer; M. Birjukow, geb. 1958, 1,90 m, 87 kg.

Abwehr: S. Bondarenko, geb. 1955, 1,80 m, 76 kg, W. Golubew, geb. 1950, 1,84 m, 83 kg, A. Dawydow, geb. 1953, 1,74 m, 72 kg, A. Stepanow, geb. 1960, 1,85 m, 77 kg, G. Timofejew, geb. 1963, 1,83 m, 79 kg, G. Ignatowitsch, geb. 1959, 1,76 m, 72 kg.

Mittelfeld: N. Larionow, geb. 1957,

1,73 m, 68 kg, W. Dolgopolow, geb. 1961, 1,76 m, 76 kg, W. Broschin, geb. 1962, 1,72 m, 66 kg, S. Wedenejew, geb. 1957, 1,76 m, 68 kg, I. Jakolew, geb. 1961, 1,76 m, 68 kg.

Angriff: W. Kasatschenok, geb. 1952, 1,82 m, 80 kg, J. Gerasimow, geb. 1956, 1,75 m, 71 kg, J. Sheludkow, geb. 1959, 1,80 m, 73 kg, W. Klementjew, geb. 1956, 1,78 m, 75 kg, I. Komarow, geb. 1960, 1,81 m, 74 kg, A. Usanow, geb. 1962, 1,74 m, 74 kg.

In diesem Jahr wurden aus der Mannschaft von Zenit Leningrad für die zweite UdSSR-Auswahl aufgeboden: J. Gerasimow, J. Sheludkow; für die Jugend-Auswahl: W. Dolgopolow, A. Stepanow; für die Junioren-Auswahl: W. Broschin und G. Timofejew.



Mit 2:1 gewann Dynamo Dresden die erste Partie bei Zenit Leningrad. Unser Foto aus dem Kirow-Stadion zeigt eine der vielen packenden Spielszenen, hier mit Matthias Döschner.

DRESDEN – LENINGRAD, BRÜDERLICH VERBUNDEN

Die freundschaftlichen und brüderlichen Beziehungen zwischen Leningrad und Dresden wurden im Jahre 1961 durch eine entsprechende Vereinbarung des Gebietskomitees der KPdSU und der Bezirksleitung der SED auf eine neue Stufe ihrer Entwicklung gehoben. Die Geburtsstunde dieser Beziehungen reicht natürlich viel weiter zurück. Sicher auch bis zum Jahre 1945, als Genosse I. I. Spiridonow, einer der ersten Stadtkommandanten, den Aktivisten der ersten Stunde in Dresden half, eine antifaschistisch-demokratische Ordnung aufzubauen.

Die ständigen Beziehungen entwickelten sich auch auf dem Gebiet der Kommunalpolitik. Hier studierten Dresdner bei ihren Leningrader Kollegen u. a. die Erfahrungen bei der Leitung des Bauwesens, der Stadtgestaltung, Fragen der territorialen Rationalisierung und die praktische

Tätigkeit der Abgeordneten.

Weiter vertieft haben sich die Beziehungen von Betrieb zu Betrieb. Heute verfügen neben den Partei- und Staatsorganen über 40 Betriebe, Institutionen und Einrichtungen der Stadt Dresden über direkte Beziehungen mit ihren Klassengenossen aus Leningrad.

Zu Höhepunkten der brüderlichen Beziehungen sind die „Leningrader Tage“ in Dresden und die „Dresdner Tage“ in Leningrad geworden. Freundschaftliche Beziehungen vielfältigster Art, bei denen auch der Sport eine gewichtige Rolle spielt, Bestarbeiterkonferenzen und Meetings kennzeichnen die Atmosphäre. Die Teilnehmer der Freundschaftszüge repräsentieren die Werktätigen beider Städte, die gemeinsam auch einen bedeutenden Beitrag zur sozialistischen ökonomischen Integration erbringen.

Fußball-Europapokal auf einen Blick

	1. Spiel	2. Spiel
EUROPACUP DER LANDESMEISTER		
FC Zürich—BFC Dynamo	0 : 2	.....
Olympiakos Piräus—Universitatea Craiova	0 : 2	.....
RSC Anderlecht—Widzew Lodz	4 : 1	.....
FC Liverpool—Oulu Palloseura	1 : 0	.....
Banik Ostrava—Ferencváros Budapest	2 : 3	.....
Athlone Town—KB Kopenhagen	1 : 1	.....
FC Bayern München—Oesters IF Vaxjö	1 : 0	.....
Glentoran Belfast—Progres Niedercorn	1 : 1	.....
Trabzonspor—Dynamo Kiew	0 : 1	.....
Roter Stern Belgrad—Hibernians la Valetta	2 : 1	.....
Real Sociedad San Sebastian—ZSKA Sofia	0 : 1	.....
Omania Nikosia—Benfica Lissabon	0 : 3	.....
Juventus Turin—Celtic Glasgow	0 : 1	.....
Valur Reykjavik—Aston Villa	0 : 5	.....
Partizan Tirana—Austria Wien	1 : 3	.....
AZ 67 Alkmaar—Start Kristiansand	3 : 1	.....

EUROPACUP DER POKALSIEGER

	1. Spiel	2. Spiel
Velez Mostar—Jeunesse Esch	1 : 1	.....
Tottenham Hotspur—Ajax Amsterdam	3 : 1	.....
Glasgow Rangers—Dukla Prag	0 : 3	.....
Kalmar FF—Lausanne Sports	1 : 2	.....
Trakia Plowdiw—FC Barcelona	1 : 4	.....
FC Dundalk—Fram Reykjavik	1 : 2	.....
AS Rom—Ballymena United	2 : 0	.....
Legia Warschau—Valerengen Oslo	2 : 2	.....
FC Porto—Vejle BK	1 : 2	.....
SEC Bastia—KTP Kotka	0 : 0	.....
Vasas Budapest—Paralimni Famagusta	0 : 1	.....
Ankaragücü—SKA Rostow	0 : 3	.....
Grazer AK—Dynamo Tbilissi	0 : 2	.....
1. FC Lok Leipzig—Swansea City	1 : 0	.....
PAOK Saloniki—Eintracht Frankfurt	0 : 2	.....
Floriana la Valetta—Standard Lüttich	.....	.....

(Das aus der ersten Runde noch ausstehende Ergebnis lag bei Drucklegung nicht vor).

